

# FLUG DER „SOJUS“-RAUMSCHIFFE

MOSKAU. (TASS). Die sowjetischen Raumschiffe „Sojus-6“, „Sojus-7“ und „Sojus-8“ vollführten einen gemeinsamen Flug, der genau nach dem Programm verlief.

Die Besatzungen der Raumschiffe führen die festgelegten Forschungen, Experimente und Beobachtungen erfolgreich aus. Es wurde gleichzeitig mit der Ausführung gemeinsamer Experimente an verschiedenen Punkten des erdnahen kosmischen Raums begonnen. Die Ergebnisse werden die Möglichkeit bieten, eine umfassendere Vorstellung über die zu untersuchenden Prozesse zu gewinnen.

Die Besatzungen der Raumschiffe „Sojus-6“ und „Sojus-8“ beobachten und fotografieren Wolkengebilde und Zykloide, den Mond und die Sterne vor dem Hintergrund des Horizontes und bestimmen die Helligkeit der Erde auf der Dämmerungszeit.

Der Kommandant des Raumschiffes „Sojus-8“, Oberst Wladimir Schalow führte mittels Handsteuerung eine Reihe von Manövern aus.

Die Mannschaft des Raumschiffes „Sojus-7“ orientierte von Hand das Raumschiff zur Durchführung von Experimenten, zu denen das Fotografieren der Gebiete des Kaspischen Meeres und die Erprobung von Elementen der kosmischen Navigation gehörten.

In Fortführung der medizinisch-biologischen Forschungen untersuchen die Kosmonauten den Einfluß von Faktoren des Raumflugs auf den menschlichen Organismus. Durch verschiedene Funktionsproben und psychisch-physiologische Tests wurde der Gesundheitszustand der Besatzungsmitglieder und der Grad ihrer Arbeitsfähigkeit festgestellt.

Die Analyse von Angaben der medizinischen Kontrolle, der Funkgespräche sowie der Beobachtung des Raumflugs mit Fernsehmitteln spricht dafür, daß die Kosmonauten die Einwirkung der Faktoren des Raumflugs gut ertragen und eine hohe Arbeitsfähigkeit behalten.

Die auf dem Territorium der Sowjetunion liegenden Beobachtungsstationen und die wissenschaftlichen Forschungsschiffe der Akademie der Wissenschaften „Kosmonawt Wladimir Komarow“, „Morshowez“, „Newel“, „Beshiza“, „Dolinsk“, „Ristna“, „Kegostrow“ und „Borowitsch“ empfangen und bearbeiten kontinuierlich Informationen von den Raumschiffen und halten mit den Besatzungen stabile Funkverbindung.

Am Dienstag um 16 Uhr (Ortszeit) hatten die sowjetischen Raumschiffe „Sojus-6“, „Sojus-7“ und „Sojus-8“ jeweils 50, 34 und 18 Erdumkreisungen vollzogen.

Der Luftdruck in den Wohnsektionen der Raumschiffe liegt in den Grenzen von 790 bis 820 Millibar. Die Temperatur beträgt 20 bis 21 Grad Celsius, die relative Luftfeuchtigkeit beträgt 54 bis 57 Prozent.

Nach den 24 Stunden des gemeinsamen Fluges prüften die Besatzungen der 3 Raumschiffe den Betrieb der automatischen und der Handsteuerungssysteme.

Man ermittelte die Möglichkeit der Orientierung von Hand unter Anwendung eines optischen Suchers in der Dämmerung und im Schatten der Erde.

Es wurde die Genauigkeit der Orientierung von Hand nach dem Geschwindigkeitsvektor mittels empfindlicher Geber und eines Gebers richtiger Verfahr überprüft.

Die drei Weltlaboratorien führen im engen Zusammenwirken weiterhin nach einem einheitlichen Plan Forschungen und Experimente durch.

Zwischen den Raumschiffen und der Erde besteht stabile zweiseitige Funkverbindung. Der Kommandeur des Gruppenfluges, Oberst Wladimir Schalow dankte im Namen aller Kosmonauten dem Schöpfer der „Sojus“-Raumschiffe — den Wissenschaftlern, Konstrukteuren, Ingenieuren, Technikern und Arbeitern für diese hervorragenden Raumschiffe.

Die sowjetischen Raumschiffe „Sojus-6“, „Sojus-7“ und „Sojus-8“ haben programmgemäß Manöver ausgeführt, die der Vervollkommnung pilotierten Weltraumsystems dienlich sind.

Die Besatzung von „Sojus-6“ führte Experimente und Untersuchungen durch, die die Vervollkommnung der Methodik der visuellen und astralen Orientierung, der autonomen Navigation, des Studiums der Polarisation der Sonnenstrahlung sowie verschiedene medizinisch-biologische Untersuchungen umfaßten.

MOSKAU. (TASS). Der Gruppenflug der Raumschiffe „Sojus-6“, „Sojus-7“ und „Sojus-8“ dauert an.

Der neue Arbeitstag brach für die Kosmonauten recht früh, schon um 5 Uhr 30 Minuten Moskauer Zeit, an.

Die Raumlifter fühlen sich nach dem Schlaf gut und sind gut leistungsfähig. Nach der Morgengymnastik und einer medizinischen Kontrolle nahmen die Mitglieder der Raumschiffbesatzungen ihre Arbeitsplätze ein und gingen an die Ausführung des Flugprogramms.

Die Raumschiffkommandanten Georgi Scholin („Sojus-6“) und Anatoli Filipitschenko („Sojus-7“) lesen die Angaben der Kontrollgeräte über Temperatur, Druck und Zusammensetzung der Luft in den einzelnen Raumschiffsräumen ab und überzeugen sich davon, daß die Bordsysteme normal funktionieren; daraufhin meldeten sie dem Kommandeur der Raumschiffgruppe Wladimir Schalow ihre Bereitschaft zu gemeinsamen wissenschaftlich-technischen Experimenten während des Gruppenfluges.

Um 6 Uhr 50 Minuten traten die Raumschiffe in den Funkbereich der Kontrollstationen auf dem Territorium der Sowjetunion ein und setzten sich mit dem Steuerungszentrum des Raumfluges in Verbindung.

Vom Erdboden aus wurden ihnen technische Anweisungen über die zweckmäßigen Betriebsabläufe für die Bordsysteme und die erforderlichen Ausgangsdaten gemäß dem Programm des laufenden Flugtages übermittelt.

Nach dem Frühstück gingen die Kosmonauten an die Ausführung der wissenschaftlich-technischen Experimente.

Programmgemäß haben die Raumschiffbesatzungen in den nächsten Stunden Beobachtungen einzelner Abschnitte der Erdoberfläche in Gebirgsgegenden vorzunehmen, die Fortführung von Beobachtungen und wirbelartigen Gebilden über dem Stillen und dem Atlantischen Ozean zu verfolgen und das Reflexionsvermögen von Waldmassiven und Wüstengebieten zu untersuchen.

Das Befinden der Kosmonauten ist ausgezeichnet und ihre Stimmung gut.

Bis 8 Uhr früh hatten „Sojus-6“, „Sojus-7“ und „Sojus-8“ 61, 45 bzw. 29 Erdumkreisungen vollendet.

MOSKAU. (TASS). Die bemannten Raumschiffe „Sojus-6“, „Sojus-7“ und „Sojus-8“ setzten ihre Arbeit nach dem Programm des zweiten Tages des Gruppenfluges fort.

Auf Grund autonomer Navigationsmessungen fahren die Raumschiffkommandanten mit handgesteuerten gegenseitigen Manövern fort.

Außerdem wurden an Bord von „Sojus-6“ medizinische Untersuchungen vorgenommen, die die Erforschung der Funktionen der Außenatmung, des Sehapparats und des Vestibularapparats mit Typenproben mit einschließen, geologisch-geophysische Gebiete, Erdoberfläche und die Entwicklung von Zykloiden beobachtet und fotografiert, die Operatorfähigkeit überprüft, die Mittel zur Auswertung von Informationen, die Sinnes- und Bewegungsreaktionen eingeschätzt.

Die Besatzung des Raumschiffes „Sojus-7“ kontrollierte die Bordsysteme, beobachtete leuchtende Teilchen und die Dynamik ihrer Bewegung, las die Betriebscharakteristiken der Systeme für Orientierung und für Bewegungssysteme ab, fotografierte den Sternenhimmel in der der Sonne entgegengesetzten Richtung. Die Kosmonauten Wladimir Schalow und Alexei Jelissew beobachteten von „Sojus-8“ aus, wie „Sojus-7“ Manöver und Drehbewegungen in Richtung der Sonne ausführte, sie studierten die Arbeitsfähigkeit der Augen des Arbeitenden und untersuchten die Systeme für Orientierung und Benützung spezieller Geräte.

Die telemetrische Kontrolle des körperlichen Zustands bestätigt das Wohlbefinden und die hohe Arbeitsfähigkeit der Kosmonauten. Der Puls aller Kosmonauten ist gleichmäßig und liegt zwischen 60 und 70 Schlägen in der Minute.

Die Luftcharakteristiken entsprechen der Norm.

Der Kommandeur der Raumschiffmannschaft Wladimir Schalow meldete: alle Systeme der Raumschiffe funktionieren ideallos, die Verbindung ist ausgezeichnet.

Der Raumlifter, Oberst Pawel Popowitsch, der sich in der Flugleitstelle befindet, übermittelte den Kosmonauten Grüße ihrer Familienangehörigen und Verwandten und teilte mit, daß bei ihnen zu Hause alles in bester Ordnung ist, daß ihre Familien ihnen erfolgreiche Erfüllung des Auftrags und glückliche Heimkehr wünschen.

Der Flug der Raumschiffe dauert an.

# Freundschaft

TAGESZEITUNG der sowjetdeutschen

Bevölkerung Kasachstans

Herausgegeben

von „SOZIALISTIK KASACHSTAN“

Donnerstag, 16. Oktober 1969

4. Jahrgang Nr. 207 (980)

Preis 2 Kopeken

## Kasachstan auf Leninwacht



### Um das Recht, an der Spitze zu marschieren

TSCHIMKENT. (KasTAG). In allen Abteilungen des Tschimkenter Zementwerks hat der Kampf um die Lenin-Jubiläums-Ehrenkunden begonnen. Neue Reserven der Steigerung der Arealproduktivität werden ausfindig gemacht. Es wurde vorgemerkt, in diesem Jahr über den Plan hinaus 5 000 Tonnen Zement und ebensoviel zum 22. April 1970 zu liefern. Die Arealproduktivität soll im Vergleich zu 1968 um 3 Prozent gesteigert werden.

Die Tschimkenter haben begonnen, einen der Brennöfen ohne staatliche Kapitalzulagen zu rekonstruieren. Dies ermöglicht, die Produktivität im Jahre 1970 bis auf 2 Millionen Tonnen zu bringen, was um 11 Prozent die projektierte Kapazität übersteigt. Es steht bevor, durch die Vervollkommnung der Produktion 150 000 Rubel Ersparnisse zu bekommen, zweimal mehr als in den früher angenommenen Verpflichtungen vorgesehen war. Im

Patensowchos werden mit Hilfe des Werks 8 Typenschaltkästen gebaut.

Das Kollektiv hat an die Mitarbeiter aller Betriebe des Ministeriums für Baustoffindustrie der Republik einen Aufruf ergoßen lassen, um die ehrenvollen Auszeichnungen zu kämpfen und den 100. Geburtstag W. I. Lenins würdig zu begehen.

Das Kollegium des Ministeriums für Baustoffindustrie und das Präsidium des Kasachischen Republikergewerkschaftskomitees der Arbeiter des Bauwesens und der Baustoffindustrie haben die Initiative der Tschimkenter Zementfabrik gebilligt. Den Hauptverwaltungen, Trusts und Betrieben, den Gebiets- und Betriebsgewerkschaftskomitees wurde empfohlen, nach dem Beispiel der Tschimkenter den Wettbewerb um die Lenin-Jubiläums-Ehrenkunden und Jubiläumsmedaillen breit zu entfalten.

(KasTAG)

### Fünfjahrplan—zum Jubiläum

Den Fünfjahrplan zum Lenin-Jubiläum erfüllen, mit eingesparten Materialien arbeiten, die Schichtnormen in 7 Stunden anstatt in 8 Stunden erfüllen, die Ausrüstung nur auf „ausgezeichnet“ montieren, den Titel eines Kollektivs der kommunistischen Arbeit zum 100. Geburtstag W. I. Lenins erzielen, solche neuen Verpflichtungen hat die Brigade von Grigori Solowjtschik aus der Territoraler Montageverwaltung des Trusts „Kaschemonomtash“ übernommen.

Das Kollegium des Ministeriums für Montage- und Sonderarbeiten der Kasachischen SSR und das Präsidium des Republikergewerkschaftskomitees der Arbeiter des Bauwesens und der Baustoffindustrie billigen die Aufforderung der Brigade von G. Solowjtschik, der dazu aufrief, den Wettbewerb um die Jubiläumsmedaillen, für die weitere Steigerung der Arbeitsproduktivität zu entfalten.

Den Wirtschaftsleitern und Gewerkschaftskomitees der Baustellen und Betrieben wurde empfohlen, eine Erörterung des Aufrufs der Brigade von G. Solowjtschik zu organisieren, den Wettbewerb der Bau- und Montagearbeiter um die Jubiläumsmedaillen, für ein würdiges Begehen des Lenin-Jubiläums alleseitig zu fördern.

### Elektrohauptstrecke Karaganda—Ural

KUSTANAI. (KasTAG). Die Station Tobol ist festlich geschmückt. Hier fand eine Montage der Bauarbeiter der Versuchsanlagen und der Eisenbahnarbeiter, gewidmet der Inbetriebnahme einer der größten elektrifizierten Hauptstreckbahnhälften des Landes, der Strecke Karaganda—Zelinozodsk—Magnitogorsk mit einer Länge von über 1 200 Kilometer, statt. Den letzten Abschnitt dieser Trasse jessai—Tobol haben die Arbeiter aus Spezialisten der Bauverwaltung „Magnitogorsktroupl“ um 2 Monate vorfristig elektrifiziert. Und nun laufen auf der ganzen Strecke von Magnitogorsk bis Karaganda elektrische Züge. Sie haben zwei der größten ökonomischen Rayons des Landes—das Karagandaer Kohlenbecken und den Metallurgie-Ural—zuverlässig verbunden.

Bei der Elektrifizierung der Hauptstrecke haben sich viele Bauarbeiter von der 2 000köpfigen Belegschaft ausgezeichnet. Im Wettbewerb für ein würdiges Begehen des Lenin-Jubiläums haben die Kollektive der spezialisierten Bauzüge Nr. 10, 18, 155 und 157 die Spitzenpositionen erklämpft. Die Brigade der Montagearbeiter von Nikolai Ziplakow hat täglich die Schichtaufgaben unter andertalhalb überboten. Vortrefflich arbeiteten der Schlosser Wladimir Markus, der Montagearbeiter Nikolai Tregulow, Leonid Ussow und viele andere Elektrifizierer.

Die Umstellung der Hauptstrecke Karaganda—Magnitogorsk auf elektrische Zugkraft ermöglicht es, den Umfang der Güterförderung zweimal zu vergrößern, die Sicherheit des Zugverkehrs zu heben und den Umlauf des rollenden Materials zu beschleunigen. Ein Teil der Elektroenergie wurde für die Sowchoses der anliegenden Neulandrayons verwendet. Schon in nächster Zeit wird die Elektrifizierung des Rayons Taranowski, Gebiet Kustanai, abgeschlossen.

### Jeden Tag—Stoßarbeit

Neue, erhöhte Verpflichtungen haben die Brigadiere J. Bepalow aus der Bauverwaltung „Textilstroj“ des Trusts „Almatyapromstroj“, W. R. J. Shigradanostroj“ der Bauverwaltung „Promstroj“ des Trusts „Sokolowrudstroj“, J. Maschinistow aus der Bauverwaltung „Textilpromstroj“ des Trusts „Kustanaistroj“, R. Schelz aus der Bauverwaltung Nr. 4 des Trusts „Shigradanostroj“ der „Gawostokstroj“ übernommen. Sie wollen die Produktionsaufgaben zu 125—130 Prozent erfüllen, eine gute und ausgezeichnete Arbeitsqualität sichern, zum Lenin-Jubiläum zusätzlich je 5 Rationalisierungsvorschläge einbringen und sich aktiv bei ihrer Einbürgerung in der Produktion beteiligen. Sie forderten die Bauarbeiter der Republik auf, sich noch aktiver dem

Wettbewerb um das Recht, mit Lenin-Jubiläumsmedaillen ausgezeichnet zu werden, anzuschließen.

Das Kollegium des Ministeriums für den Bau von Betrieben der Schwerindustrie der Kasachischen SSR und das Republikergewerkschaftskomitee der Arbeiter des Bauwesens und der Baustoffindustrie haben diese Initiative gebilligt. Den Hauptverwaltungen, Trusts, Bauverwaltungen, Industriebetrieben, Transportwirtschaftlichen, Gebiets- und anderen Gewerkschaftskomitees wurde empfohlen, in den Kollektiven den Aufruf der führenden Brigadiere zu ergreifen und alleseitig die Entfaltung des Wettbewerbs für hohe Arbeitsproduktivität und um die Jubiläumsmedaillen zu unterstützen.

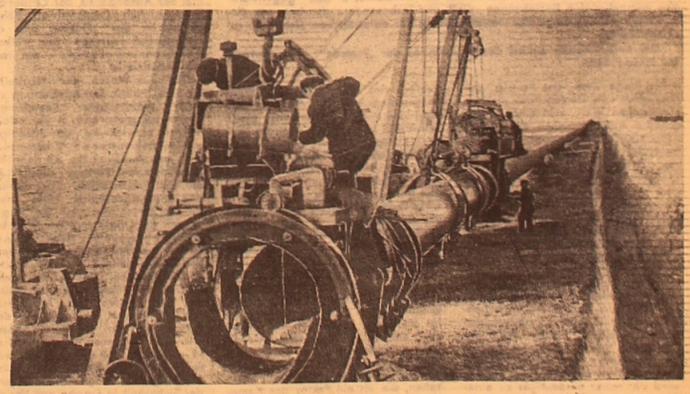
(KasTAG)

### Heute im Konverterbetrieb

TEMIRTAU. (KasTAG). Das Unterkraftwerk scheint im Vergleich zu dem riesenhaften Hauptgebäude des Konverterbetriebs ein Spielzeug zu sein. Doch seine Bedeutung für den Konverterriesen ist groß — es wird ihn mit Elektroenergie versorgen.

Das Unterwerk wurde, angefangen vom Nullzyklus, von der Komplexbrigade Oskar Brehm errichtet. Große Arbeit haben bei der Einrich-

tung der Anlagen die Montagearbeiter der Territoraler Verwaltung „Kaschemonomtash“ geleistet. Ihre Arbeit wurde von Erfolg gekrönt: Den Werkhauplanlagen wurde Elektroenergie nach dem projektierten Schema zugeführt. Dadurch wurden die Bedingungen für die Erprobung und das Einrichten des ersten Konverters und anderer technologischer Anlagen geschaffen.



UNSER BILD: Montage der Isolierungsmaschine

Foto: W. Lunjakin (KasTAG)

### „Interkosmos-1“ auf Erdumlaufbahn

MOSKAU. (TASS). Ein künstlicher Erdsatellit — Interkosmos-1 — ist in der Sowjetunion gemäß dem Programm der Zusammenarbeit der sozialistischen Länder auf eine Erdumlaufbahn gebracht worden. An Bord von Interkosmos-1 sind wissenschaftliche Geräte installiert, die in der Deutschen Demokratischen Republik, der Sowjetunion und der Tschechoslowakei entwickelt und gebaut wurden.

Parallel mit den Messungen, die „Interkosmos-1“ unternimmt, führen Observatorien in Bulgarien, Ungarn, der Deutschen Demokratischen Republik, Polen, Rumänien, der Sowjetunion und der Tschechoslowakei verschiedene astronomische und optische Beobachtungen, nach einem gemeinsamen Programm durch. Vertreter dieser Länder wohnen dem Start des Erdsatelliten bei.

Der künstliche Erdsatellit wurde auf eine Erdumlaufbahn gebracht, die folgende Parameter hat: Perigäum 260 Kilometer, Apogäum 610 Kilometer, anfängliche Umlaufzeit 93,2 Minuten, Bahnneigung 48,4 Grad.

Mit „Interkosmos-1“ soll die ultraviolette und Röntgenstrahlung der Sonne und der Einfluß dieser Strahlung auf die Struktur der oberen Atmosphäre der Erde untersucht werden.

Den Flug von „Interkosmos-1“ leitet eine operative Gruppe mit Fachleuten aus der DDR, der UdSSR und CSSR.

## Sowjetisch-vietnamesische Verhandlungen

MOSKAU. (TASS). Im Kreml begannen die sowjetisch-vietnamesischen Verhandlungen. Von seiten der Sowjetunion nahmen an den Verhandlungen der Generalsekretär des ZK der KPdSU L. I. Breschnew, das Mitglied des Politbüros des ZK der KPdSU und Vorsitzender des Ministeriums der UdSSR A. N. Kossygin und andere teil; vietnamesischerseits beteiligten sich an den Verhandlungen das Mitglied des Politbüros des ZK der Partei der Werktätigen Vietnams und Ministerpräsident der DRV Pham Van Dong, das Mitglied des Politbüros des ZK der Partei der Werktätigen Vietnams

und stellvertretende des Ministerpräsidenten der DRV Le Thanh Ngai, die Mitglieder der am Montag in Moskau eingetroffenen Partei- und Regierungsdlegation der DRV. Bei den Gesprächen wurden Fragen der weiteren Entwicklung der brüderlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern, der Zusammenarbeit zwischen der KPdSU und der Partei der Werktätigen Vietnams, der Regierung der DRV und des ganzen vietnamesischen Volkes übermitteln

die vietnamesischen Freunde dem ZK der KPdSU, der Regierung der UdSSR und dem ganzen Sowjetvolk heißen Grüße und herzliche Wünsche für Erfolge im kommunistischen Aufbau und sprachten dem ZK der KPdSU und der Sowjetregierung Dank für die Hilfe aus, die das Sowjetvolk dem vietnamesischen Volk bei der Abwehr der amerikanischen Aggression und beim Aufbau des Sozialismus in der DRV erweist. Sie gratulierten den sowjetischen Staatsmännern und dem ganzen Sowjetvolk aus tiefstem Herzen

zu der neuen hervorragenden Leistung bei der Erforschung des Weltraums, zum Formationsflug der sowjetischen Kosmonauten.

Im Namen des ZK der KPdSU, der Sowjetregierung und des ganzen sowjetischen Volkes brachten die sowjetischen Staatsmänner ihr tiefstes Beileid über den für das vietnamesische Volk und die ganze kommunistische Bewegung der Welt so schmerzlichen Verlust, das Ableben von Cho chi Minh, dem Vorsitzenden des ZK der Partei der Werktätigen

Vietnams und Präsidenten der DRV, zum Ausdruck. Sie sprachen tiefempfindlichen Dank für die Gratulationen und die guten Wünsche, die vietnamesischen Freunde dem Sowjetvolk überbrachten, aus. Sie verliehen ihrer Überzeugung Ausdruck, daß die Partei der Werktätigen Vietnams dem Vorkämpfer Cho chi Minhs unsterblich folgen wird. Sie wünschten dem vietnamesischen Volk weitere Erfolge im Kampf gegen die imperialistische Aggression der USA und beim Aufbau des Sozialismus in der DRV.

Die Verhandlungen, die in einer Atmosphäre der Freundschaft, Herzlichkeit und des gegenseitigen Verständnisses verliefen, werden fortgesetzt.

# Pflicht und Berufung

Zwei junge, noch unerfahrene Arbeiter der Kämmerlei Grubenverwaltung Viktor Stscherbakow und Woldemar Kämmerloch bekamen die Aufgabe, Kohle aus einem Wagon auszuladen. Kohle brauchten die Kesselhäuser, die Einwohner der Siedlung. Alle, auch Stscherbakow und Kämmerloch wußten das. Aber es geschah etwas Unerwartetes. Die Aufgabe wurde nicht erfüllt. Niemand hatte sich sofort, wie es sich gebührt, für die Situation interessiert. Später kam ein Befehl heraus, der Viktor Stscherbakow und Woldemar Kämmerloch für Verletzung der Arbeitsdisziplin die Prämien für einen Monat entzog.

Am Lohntag erbrachte der Konflikt. Als Stscherbakow und Kämmerloch, die die Prämien nicht erhalten hatten, sich dem Kommando des Arbeiters, der die Prämien bekommen sollte, widersetzten, beschlossen sie, gegen den Befehl zu protestieren.

So entstand ein Konflikt zwischen den Arbeitern und der Administration. Die Jungen waren ziemlich verzweifelt, aber sie vermuteten, daß sie recht hätten. Erfahrene Personen riefen ihnen, sich an die Kommission für Arbeit und Löhne beim Gewerkschaftskomitee der Grubenverwaltung zu wenden.

„Voritzender dieser Kommission ist das Mitglied des Gewerkschaftskomitees der Grubenverwaltung Nikolaus Janzen; Er wird die Sachklären“, rief man den Jungen.

Die Kommission erörterte das Gesuch. Man erkundigte sich im Buch für Registrierung des Watters und es erwies sich, daß die Lufttemperatur an diesem Tag unter der Norm für Arbeiten im Freien war, die Arbeitszeit dieses Tages hätte aber mit ihrer Einwilligung. Das Ende des Konflikts; die Kommission für Arbeit und Löhne des Gewerkschaftskomitees der Grubenverwaltung war mit dem Befehl der Administration nicht einverstanden, er wurde rückgängig gemacht und die Prämie den Arbeitern ausbezahlt.

# Kommunisten wahren Arbeiterehre

Die Kommunisten des Katagand-Bezirkskomitees erörterten auf der jüngsten Parteiversammlung die Frage über die Qualität der Reparaturarbeiten und die Arbeiterehre in der Belegschaft.

Der Direktor Stanislaw Jessop sprach die dringlichste Aufgabe der Reparaturarbeiten und die hohen Ansprüche der Kunden, über den noch vorkommenden Ausschuß in der Arbeit. Auf diese Mängel wurde auch von Seiten des Betriebskomitees hingewiesen und die Leitung des Werks beauftragt, diese Mängel in einer möglichst kurzen Frist zu beheben.

Nach einer prinzipiellen und allseitigen Erörterung dieser Frage in der Parteiversammlung wurden konkrete Maßnahmen vereinbart und dementsprechend Kommunisten mit ihrer Verwirklichung beauftragt.

Man ging ans Werk. Der Aktivist der kommunistischen Arbeit der Schmid Konrad Wolf, konstruierte nach langem fleißigem Suchen eine produktive Werkbank zur Herstellung von Kraftwagenfedern. Heute produziert er Federn hoher Qualität.

Lange konnten die Ventilester an den Motoren nicht ausgetauscht werden. Der Kommunist Wladimir Popow, Parteiorganisator der Elektroschweizer, Heinrich Dietrich und Wladimir Baranow unternah-

men verschiedene Versuche, dieses Problem zu lösen. Zuletzt haben sie mit Erfolg Kupferkettensäge angewandt, doch gab es keine Vorrichtung zum Ausschleifen der Ventilester. Der Aggregatsmeister Viktor Surkow erdachte ein Werkzeug, um Schleifmaschine, um von Schleifer Heinrich Haag montiert wurde.

Zur Zeit ist der gesamte Reparaturprozess verbessert und die Mängel behoben.

Die Kommunisten des Autoreparaturwerks bemühen sich, die Qualität ihrer Produktion zu steigern und die Ehre ihres Kollektivs hochzuhalten.

Die Kommunisten des Autoreparaturwerks bemühen sich, die Qualität ihrer Produktion zu steigern und die Ehre ihres Kollektivs hochzuhalten.

Die Kommunisten des Autoreparaturwerks bemühen sich, die Qualität ihrer Produktion zu steigern und die Ehre ihres Kollektivs hochzuhalten.

Die Kommunisten des Autoreparaturwerks bemühen sich, die Qualität ihrer Produktion zu steigern und die Ehre ihres Kollektivs hochzuhalten.

Die Kommunisten des Autoreparaturwerks bemühen sich, die Qualität ihrer Produktion zu steigern und die Ehre ihres Kollektivs hochzuhalten.

Die Kommunisten des Autoreparaturwerks bemühen sich, die Qualität ihrer Produktion zu steigern und die Ehre ihres Kollektivs hochzuhalten.

Im Bergwerk Leiter der Reparaturwerkstätte. Alle die großen Erfahrungen kamen ihm sehr zu Nutzen, als er vor zwei Jahren zum Obermechaniker der Grubenverwaltung bestimmt wurde.

Auch in der gesellschaftlichen Arbeit, als Mitglied des Gewerkschaftskomitees der Grubenverwaltung, Vorsitzender der Kommission für Arbeit und Löhne, helfen ihm diese Erfahrungen.

Als man ihn ins Gewerkschaftskomitee wählte, zweitens die Delegierten der Konferenz an ihm nicht. Man sagte, daß viele Mitglieder des Komitees bei Janzen prinzipienreue, Verlässlichkeit, die Fähigkeit, eine angelegene Sache zu Ende zu führen, lernen könnten.

In ihm hatten sich nur diejenigen gefügt, die hoffen, daß er persönliche Beziehungen bei der Lösung betrieblicher Angelegenheiten in Betracht ziehen wird.

Die Erörterung der Gesuche ist nicht die einzige und wichtigste Aufgabe des Vorsitzenden der Kommission für Arbeit und Löhne. Janzen ist mehr mit Kontrolle über die Nutzung der Arbeitszeit und richtige Anwendung und Entlohnung der Überstunden- und Nacharbeit, beschäftigt.

Das Bergarbeiterkollektiv der Kimpersaier Grubenverwaltung besteht schon dreißig Jahre. Jedes Jahr gehen Mitglieder dieses Kollektivs in den Urlaub. Es werden dabei Jugendliche, manchmal durch Halbwüchsigen ersetzt. Nikolaus Janzen beobachtet mit großem Interesse und Aufmerksamkeit diese junge Ab- und Aufmerksamkeiten sind die Kinder der ihm gut bekannten Baggerführer, Elektriker, Fahrer, die Arbeit der Halbwüchsigen wird in unserem Lande durch ein spezielles Gesetz geschützt. Auch die Gewerkschaften verhalten sich zu ihnen vorsorglich.

Das Gewerkschaftskomitee der Kimpersaier Grubenverwaltung hat das seinem Aktivist Nikolaus Janzen zur Pflicht gemacht.

Der Kommunist Nikolaus Janzen ist in der vielaustragenen Siedlung breit bekannt und geschätzt. Sehr manchmal öfter als erwünscht (denn die Zeit ist eben bei allen beschränkt) kommen die Menschen zu ihm und er findet für alle Zeit, widmet jedem viel Aufmerksamkeit.

Die Antwort verblühte ihn direkt. Sie hatten sich etwas auf ihn Autorität und auch auf ihn, Janzen, verlassen.

Gewiß, Janzen ist für das Kollektiv ein durch und durch eigener Mensch. In diesem Kollektiv hat er seinen Arbeitsweg begonnen, unter aller Augen lernte er in der Abendschule, hat die Technik und dann auch das Schwermetallwachstum, Bergbauinstitut im Fernstudium absolviert. Er war Normierer, Mechaniker Gebiet Aktivist.

J. SÄRTSON

Gebiet Aktivist



# Besucher aus aller Welt

ULANOWSK. (TASS). „Für mich ist Lenin ein menschliches Ideal!“ — schrieb die indische Lehrerin Satya Rai ins Gästebuch des Lenin-Museums in Ulanowok. „Jetzt kenne ich Lenin. Jetzt weiß ich, was er war und was er für sein Volk getan hat!“ — schreibt der kongolische Student Kumba.

„Ich mußte einen langen Weg zurücklegen, bevor ich den großen Menschen Lenin verstehen konnte, der das Antlitz seines Landes verändert hat und der die Herzen der Menschen kannte. Ich danke all denen, die mir die Möglichkeit gegeben haben, die Wahrheit über Lenin zu erfahren!“ — schreibt eine Touristin aus den USA. „Nicht alle haben wir die Möglichkeit, auf den Plätzen zu gehen, auf denen Lenin auch ging, und in der Stadt zu sein, wo er geboren wurde. Aber die Ideen Lenins rufen Tausende und Millionen Menschen zu Taten um und die Herzen der Völker wollen!“ — schrieb Bhipolai im Auftrage einer Touristengruppe aus Malaysia.

Das Lenin-Museum in Ulanowok ist ein Haus, wo vor fast Hundert Jahren Lenin geboren wurde. Es zieht

Millionen Menschen aus allen Kontinenten an. Allein in dem vergangenen Monat besuchten Touristen aus 140 Ländern die Stadt an der Wolga. Sie besichtigen mit Interesse das Haus, in dem der junge Lenin aufwuchs, und machen sich auf den Dokumenten und den Dingen seines persönlichen Gebrauchs vertraut.

Der Museumsdirektor teilte in einem TASS-Interview mit, daß — wenn man alle Niederschriften im Gästebuch des Lenin-Hauses herausgeben würde, ein Bericht in vielen Bänden über die Leistung der Besucher, darunter sehr vieler Menschen des Planeten, über ihre Bewunderung des Leninischen Genies und über ihre Entschlossenheit, seine Gebote zu verwirklichen, entstünde.

Tausende Touristen gehen tief ergriffen durch die Straßen und Plätze der Stadt. Jeder Einwohner von Ulanowok ist zugleich ein Reiselieferer. Er kann den Gästen Lenins Gedankenstützen zeigen, darunter das Gebäude des ehemaligen Gymnasiums von Simbirsk, in dem Wolodja Ulanow lernte, das Haus, in dem er wohnte sowie den Wolga-Boulevard von wo aus sich ein herrlicher Blick auf die Wolga bietet. In der

Stadt wird das Lenin Memorialzentrum errichtet. Das in weißen Marmor gekleidete Hauptgebäude ragt 40 Meter hoch auf. Es wird eine Filiale des Zentralen Lenin-Museums mit einer von sowjetischen Historikern vorbereiteten Ausstellung, Räume für politische Schulung und ein Konzertsaal mit 1.400 Plätzen beherbergen. Das Zentrum soll im April 1970 zum 100. Geburtstag Lenins eröffnet werden.

An der Errichtung des Lenin-Memorial in Ulanowok sind namhafte Architekten, Ingenieure und Industriearbeiter in allen Teilen der Sowjetunion beteiligt.

Zahlreiche Touristen, die nach Ulanowok kommen, melden sich bei den Leitern der Besichtigungsbüros und bitten darum, auch nur eine Stunde mitzuwirken. Gäste aus Polen, Bulgarien, der Deutschen Demokratischen Republik, Kuba, der Mongolei und Malaysia haben bereits Hunderttausende Arbeitsstunden geleistet.

„In Ulanowok erlebt man eine leuchtende Zukunft, um die es sich lohnt, wirklich zu leben“, erklärte Zwiaklow Zwiaklow, ein Gast aus Bulgarien, als er sich von Ulanowok verabschiedete.

# A. A. Surkow — Held der Sozialistischen Arbeit

MOSKAU. (TASS). Für große Verdienste um die Entwicklung der sowjetischen Literatur und fruchtbarere gesellschaftliche Tätigkeit ist dem Dichter Alexej Surkow zu seinem 70. Geburtstag der Titel „Held der Sozialistischen Arbeit“ — die höchste sowjetische Auszeichnung — verliehen worden.

Alexej Surkow gehört zu den populärsten sowjetischen Dichtern. Seine Gedichte wurden 80 Mal als Einzelausgaben verlegt. Die Gesamtauflage der in 10 Sprachen der Völker der Sowjetunion erschienenen Sammelbände beträgt mehr als 200.000 Exemplare. Besonders populär sind seine Gedichte

aus der Zeit des zweiten Weltkrieges. Alexej Surkow hatte als Militärkorrespondent an verschiedenen Frontabschnitten, darunter bei Moskau und Stalingrad, gewirkt. Seine Verse wurden wiederholt vertont und überall gesungen.

Alexej Surkow war die Gefühlswelt des Soldaten nah und vertraut. Konstantin Simonow schrieb von seinem Freund: „Du, Alexej, der du Glaube an den Sieg lebten hast, viele in ihm.“

Viele seiner Gedichte der letzten Jahre widmete Surkow dem Kampf für den Frieden, dem Leben in verschiedenen Ländern, die er besucht hat. Surkow, der in seinem Alter

noch energiegelad ist, nimmt aktiv an verschiedenen internationalen Zusammenkünften von Literatur-schaffenden teil.

Er ist Präsident der Gesellschaft „UdSSR — Großbritannien“.

Zahlreiche zentrale Zeitungen ehren den Jubilär mit Artikeln. Der ältere Kollege von Surkow, Nikolai Tichonow nannte ihn in der „Pravda“ „Sänger und Soldat der Revolution“.

Am Dienstag wurde Surkow in der Tschalkowski-Halle, einem der größten Säle der Hauptstadt, von den Moskauern gefeiert.

# Neutralität und die europäische Sicherheit

In ihren Briefen an die Redaktion bitten die Leser unserer Zeitung, ihnen klarzumachen, welche Rolle die Politik der Neutralität in den gegenwärtigen internationalen Beziehungen spielt, und insbesondere darüber, wie diese Politik mit der Frage der Gewährleistung der europäischen Sicherheit zusammenhängt.

Der nachstehende Artikel des Pressebüros der „Pravda“ gibt Antwort auf diese Fragen.

Die Frage über das Prinzip der Neutralität von Staaten der sozialistischen Welt lenkt eine immer größere Aufmerksamkeit der internationalen Öffentlichkeit auf sich, besonders nachdem sich die Teilnehmer der Budapest-Beratung des Politischen konsultativen Ausschusses des Warschauer Vertrags im März dieses Jahres an alle europäischen Staaten mit einem Aufruf gewandt haben, eine gemeinsame Besatzung einzubringen und die nötigen Voraussetzungen für die Gewährleistung der Sicherheit und der Zusammenarbeit in Europa zu schaffen.

Die Neutralität in Europa fördert die Festigung politischer, wirtschaftlicher und kultureller Verbindungen zwischen allen Staaten auf der Grundlage ihrer Gleichberechtigung, der Achtung der Unabhängigkeit der Souveränität, und darum wird sie immer eindeutiger zu einer wichtigen Voraussetzung für die Schaffung eines Systems der kollektiven Sicherheit und zur Organisation der gesamt-europäischen Zusammenarbeit.

Große Vorteile bringt die Neutralität auch für die neutralen Staaten mit sich. Sie gewährleistet ihnen die Nichtteilnahme an militärischen Abenteuer, Reduzierung der Rüstungsausgaben, erschließt weitgehende Perspektiven für die wirtschaftliche und soziale Entwicklung, die sich aus dem Verzicht, am Weltfrieden teilzunehmen, und aus dem Wunsch, die friedliche Zusammenarbeit mit den sozialistischen Staaten zu entwickeln, resultieren dient der Festigung der politischen Unabhängigkeit.

Die Bereitschaft der Regierung Finnlands, aktiv zur Einberufung einer gesamt-europäischen Beratung beizutragen, die von den Partner-

staaten des Warschauer Vertrags vorgeschlagen wurde, die Unterstützung der Initiative Finnlands durch Schweden und andere neutrale Länder Europas sowie durch einige Partnerstaaten der NATO, die vor ihrem Beitritt dem Nordatlantikpakt längere Zeit Positionen zur Neutralität behauptet hatten, — all das bewirkt reges Interesse breiter Kreise der Öffentlichkeit in der ganzen Welt sowohl für das Prinzip der Neutralität selbst, als auch für seine praktische Anwendung.

Ursprünglich war die Neutralität nur als ein Institut der Kriegszeit bekannt und bedeutete lediglich die Nichtteilnahme des gesegneten Staates am Krieg weder auf der einen, noch auf der anderen Seite. Als die gegenwärtige Äußerung der Neutralität ist, ist sie eine Außenpolitik der sozialistischen Staaten anzusehen, die als ein Faktor des Kampfes für den Frieden, für Sicherheit und Zusammenarbeit der Länder mit unterschiedlichen sozialen Systemen dient. Diese Politik zielt auf die politische und ökonomische Unabhängigkeit der neutralen Länder unter der Bedingung ihres Verzichtes auf die Teilnahme am Wettstreit, auf Kernwaffenbesitz, auf die Unterbrechung ausländischer Militärstützpunkte auf ihrem Territorium, auf die Entgegennahme wirtschaftlicher, politischer und Militärhilfe, die die Souveränität und die nationale Unabhängigkeit beeinträchtigt, sowie auf die Entgegennahme des Schutzes seitens der aggressiven Militärblocken und -blöcke. Dem Prinzip der Neutralität liegen Begriffe vom Frieden und von vollen Bedingungen Verzicht auf die Teilnahme an Kriegen, Aggressionen oder irgendwelchen anderen Gewalttaten oder Wühlaktionen zugrunde.

Gebiet Karaganda

# Für den Politinformator

Beziehungen und Zusammenarbeit mit anderen Ländern auf der Grundlage der Neutralität vornehmlich. Unter diesen Staaten sind Burma, Libanon, Ceylon, Algerien, Äthiopien, Marokko, Somalia, Uganda, Chile, Mexiko, Ungary und andere.

Die Neutralität befreit immer neue und neue Länder, und viele Prinzipien der Neutralität fanden Anwendung in einer Reihe von Verträgen und Abkommen, die zwischen den sozialistischen und kapitalistischen Staaten geschlossen wurden.

Die Neutralität unserer Zeit ist das Ergebnis des Kampfes und der Zusammenarbeit zweier Weltsysteme — des Kapitalismus und des Sozialismus. Kennzeichnend für sie ist der Verzicht der neutralen kapitalistischen Staaten auf die Untergrabung der friedlichen Koexistenz und der freundschaftlichen Zusammenarbeit von Staaten mit unterschiedlicher Gesellschaftsordnung auch das Prinzip der Neutralität, d. h. das Prinzip des Verzichtes auf imperialistischen Zwang, auf Aggressionen und Kriege zugrunde liegt. Die Neutralität engt die Sphäre des Imperialismus ein und erweitert die Zone des Friedens und der Zusammenarbeit, woran die Länder des Sozialismus interessiert sind.

Man kann sich auch mit einer solchen Konzeption der Neutralität nicht einverstanden erklären, laut der sie auf den Kampf gegen die sogenannte Tendenz zur Aufteilung der Welt in Blöcke und Gruppen von Ländern um einzelne Großmächte hinausläuft. Die Anhänger dieser Konzeption stellen den Warschauer Verteidigungsvertrag der sozialistischen Staaten dem aggressiven Nordatlantikpakt der imperialistischen Länder gleich, indem die Anhänger der besagten Konzeption die Neutralität als eine Bestrebung kennenzeichnen, den einfluß der Großmächte auf die Weltpolitik zu beschränken, gehen sie von der Voraussetzung aus, daß die Prinzipien der Neutralität den Inhalt der internationalen sozialistischen Politik bereits erschöpfen. Dabei geht es um Gemeinschaft der sozialistischen Länder an- und in der Formulierung über

die „nicht-paktgebundenen und anderen freibleibenden Länder“ unter oder wird umgekehrt als ein politischer Militärpakt mit der Sowjetunion an der Spitze hingestellt, der den neutralen Ländern, ihren Lebensinteressen angelegentlich gegenübersteht. Konzeptionen solcher Art geben Wasser auf die Mühle des Imperialismus und festigen nicht, sondern untergraben das Prinzip der Neutralität in der Weltarena. Denn für ein sozialistisches Land kann es keine Neutralität im Kampf zwischen dem Imperialismus und dem Sozialismus geben. Hier steht die Frage nur so: entweder zusammen mit dem Sozialismus oder in einem Gespann mit dem Imperialismus, ein drittes ist von der Geschichte nicht gegeben.

Verzicht auf Embargo, Boykott, Sperrzoll (administrative Handelsneutralität), Nichtteilnahme an der imperialistischen ökonomischen Blockbildung (Antiblockneutralität), Antipatronatsneutralität (Austritt aus dem System der imperialistischen „Protektion und Verteidigung“) — das sind die verbreitetsten Formen der ökonomischen Neutralität.

Im Januar 1956 erklärten die Partnerstaaten des Warschauer Vertrags, daß sie „die Beziehungen einer Reihe von Staaten begrüßen“, eine Politik der Nichtteilnahme an den aggressiven Blöcken, eine Politik der Unterstützung dieser Bestrebungen, die Kräfte des Friedens festigt und die Kräfte des Krieges schwächt.“

Dem Prinzip der Neutralität ist ein großer Platz in der Erklärung der europäischen kommunistischen und Arbeiterparteien, der Teilnehmer der Konferenz für Frieden und Sicherheit in Europa in Karlovy Vary (April 1967) eingeräumt, in der es heißt, daß das „System der europäischen Sicherheit die Anerkennung des Prinzips der Neutralität und der bedingungslosen Achtung der Integrität der neutralen Länder enthalten muß.“

Es besteht kein Zweifel darüber, daß die weitere Realisierung des Prinzips der Neutralität in völkischer internationaler Entspannung, zur Entwicklung der friedlichen Zusammenarbeit unter den Völkern und vor allem zur Organisation einer wahren Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa beitragen wird.

R. SCHMIDTLEIN

Gebiet Karaganda

Flieger-Kosmonauten der UdSSR (von links) W. A. Schatalow, V. W. Gorbatko, W. N. Kubassow, A. W. Filipschenko, A. S. Jellissejew, W. N. Wolkow und G. S. Schomin auf dem Territorium des Moskauer Kremls.

Foto: W. Tscheredenzew

(TASS)

# Im neuen Kulturhaus

Groß und klein im Dorf Pokornoje sind auf ihr Kulturhaus stolz. Es ist das größte und schönste Gebäude im Zentralhöf des Kalinin-Gefüßelochs. Es wurde in zwei Jahren auf Kosten des Extragewinns der Wirtschaft errichtet. Am meisten hatten auf den neuen Klub die Jugendlichen gewartet. Deshalb waren sie auch aktive Mitarbeiter am Bau. Keiner von ihnen lehnte ab, wenn es heiß, zum Subbotnik zu kommen. Am Heiligsten waren die Sportler Maral Arzagamajew, Viktor Kutowoi, Lydia Gorr, Alexander Holzward und viele andere.

Das neue Klubgebäude steht schon seit zwei Monaten den Dorfeinwohnern zur Verfügung. Der große, schön ausgestattete Zuschauerraum freut das Auge eines jeden.

Im neuen Klubhaus ist auch die Bibliothek mit einem bequemen Lesesaal für 120 Personen. Die Zahl der Leser stieg bis auf 700, für sie gibt es hier mehr als 10.000 Bücher der schönen, politischen und ökonomischen Literatur. Es gibt auch eine deutsche Sprache, die immer mehr gefragt werden, denn in der Dorfschule wird Deutsch als Muttersprache unterrichtet.

Viele Leser ziehen es vor, im Lesesaal zu arbeiten. Zu ständigen Besuchern des Lesesaals wurden nicht nur Arbeiter der Gefüßelochfabrik, der Viehhäfer, Schützer und Lehrer der Dorfschule, sondern auch Studenten der Technischen Hochschule, die hier im Sowchojs ihr Praktikum machen. Fast jeden Abend kann man in der Bibliothek Nelly Normann treffen. Sie studiert an der pädagogischen Fachschule.

Die Bibliothekarinnen Katja Müller und Maria Holzward bemühen sich, den großen Raum mit Bücherständen verschiedenster Thematik auszustatten.

Im zweiten Stock des Kulturhauses befindet sich noch ein großer Raum — der Ausstellungssaal. Vorläufig ist er noch leer. Man wird hier ein Museum „Geschichte unseres Dorfes“ errichten. Das Kompartiment solcher Art geben Wasser mit dem Sammeln von Materialien für dieses Museum beschäftigt. Außerdem gibt es hier auch viele Räumlichkeiten für die Zirkelarbeit.

Die Laienkünstler haben die neue Bühne schon eingerichtet. Sie bereiten einen Abend vor, auf dem es nicht an Besuchern mangelte. Tanja Godyk, Rosa Müller, Valja Sosulja und Katja Schimpf können sich noch gut an die Schwierigkeiten erinnern, die es im alten Kulturhaus gab. Deshalb sangen sie diesmal mit besonderer Begeisterung.

Im Probezimmer der Musikanten über Viktor Fink (Gitarre), Alexander Zilzer (Trompete) und Johannes Vaj (Bandoneon). Leider waren bis jetzt alle Bemühungen des Klubleiters Wadim Chan und des Vorsitzenden des Gewerkschaftskomitees Nadescha Suchanowa nicht erfolgreich. Im Gebiet sind sie noch zu kaufen.

Alle Pläne der Sportmassenarbeit führen jetzt zum neuen Sportsaal. Am Tag werden hier für die Oberschicht der Dorfschule Sportstunden veranstaltet. Abends funktionieren verschiedene Sportzirkel. Für die Liebe der Jugendlichen zum Sport spricht die Tatsache, daß alle Jungen des Dorfes, die zum Dienst in die Sowjetarmee einberufen werden, das Abzeichen „Zur Verteidigung der Heimat bereit“ besitzen.

Fast an jedem Freitag treten vor der Dorfbewohner Mitglieder der Leserkolonne aus dem Kulturhaus auf. Sie sind sehr reich an Lesungen zur Leninschen Thematik. Oft kommen auch die Hauptleute des Sowchojs zu Wort.

Der Filmvorführer Viktor Stscherbakow hat zu jedem Vortrag einen passenden Film.

Doch brachte das neue Kulturhaus auch einige neue Probleme mit sich. Im Dorf gibt es viele Musikliebhaber, Sänger und Tänzer, aber ohne einen künstlerischen Leiter können sie nicht auskommen. Die ersten Musikinstrumente zu kaufen, aber Menschen, die die Massenarbeit organisieren und leiten könnten, kommen aus den Musikschulen selten in die Dörfer.

R. SCHMIDTLEIN

Gebiet Karaganda

Dem III. Unionskongreß der Kolchosbauern entgegen

Zum neuen Aufschwung der Wirtschaft

Im Kulturhaus der Eisenbahner der Station Abassard fand die Rayonkonferenz der Kolchosbauern statt, die dem bevorstehenden Unionskongreß der Kolchosbauern gewidmet war.

Unter ihnen die Helden der sozialistischen Arbeit, der Mechanist Maxim Bosenko und der Pferdehirt Sadwoks Ajandykow, die Leninordensträger, der Viehwärter Nikolai Tschinko und der Oberste Andreas Helwich, die Träger des Ordens des Roten Arbeiters Semjon Petrenko, Iwan Konyshew, Kusma Lubentschko, Anton Koschanski, Pjotr Nestereko, Alim Sujanow.

jene Höhe, von der aus, der zurückgelegte Weg gut zu überblicken ist. Diesen Weg hat uns der Große Lenin gewiesen.

nen Fleisch, über 200 Zentner Welle an den Staat.

MIT GROSSER GENUGTUNG

„Die Werktätigen des Lenin-Kolchos haben mit großer Befriedigung die Mitteilung des ZK der KPdSU über die Einberufung des III. Unionskongresses der Kolchosbauern entgegengenommen.“

WIR BILLIGEN EINSTIMMIG

„Die Viehzüchter des Kolchos „Rodina“ schätzen zur Vermehrung des Artreichtums keine Kräfte“, erklärte der Oberschaffir A. Isbatinow.

EINST UND UBTZT

„Vor 39 Jahren wurden in den Dörfern Pollawka, Slawinka, Titowka die ersten Kolchos organisiert. Dann wurden sie zu einer Wirtschaft „Krasnyj putlowez“ vereint, zu deren Vorsitzenden Afanasij Pomilko gewählt wurde.“

Ein herrlicher Weg

„Vor fast vierzig Jahren“, sagte der Parteisekretär des Kolchos „Nowaja shishn“ A. Pobednik, vereinigen sich zur kollektiven Arbeit 72 Arbauerwirtschaften.

In dieser Zeit ist unsere Wirtschaft ökonomisch erstrakt und ist jetzt beliebigen Aufgaben gewachsen. Der Kolchos liefert im Durchschnitt jährlich 5000 Tonnen Getreide, 650 Tonnen Milch, 370 Ton-

Auf der Versammlung traten auch der Leiter der Zellnograd Gebietsverwaltung Landwirtschaft Genosse W. Golenschenko und der erste Sekretär des Abassard Rayonpartei-Komitees Genosse O. Kutyshin auf.

Gebiet Zellnograd A. KULEW

Kolchosbauern—Herren ihres Schicksals

Die Bauern des Pobeda-Kolchos hatten sich in ihrem Kulturhaus versammelt, um den Entwurf des neuen Musterstatuts des landwirtschaftlichen Artels zu erörtern.

entramaschinen, 103 Sämaschinen und auch eine leistungsstarke Getreideaufbereitungstechnik.

läufig vereinigen die ländlichen Gewerkschaften und die Mechanistoren und Spezialisten. Warum nicht alle Kolchosbauern?“

JEDER IST VERANTWORTLICH

Der Kombiführer Nikolai Ponomarenko sagte, daß die Hebung der Ökonomie der Wirtschaft, die Festigung der Arbeitsdisziplin, in vielen von dem Verantwortungsgefühl jedes Kolchosmitgliedes für die Aufgaben des Artels abhängig ist.

Ein Wort an die Jugend

Der Sekretär der Komsomolorganisation Wladimir Rakowitsch lenkte die Aufmerksamkeit auf die Notwendigkeit der Ausbildung der Landwirte.

ursachen, daß die Jungen den Kolchos verlassen, ist die Nichtbereinstimmung der kulturell-sozialen Bedingungen der Stadt und des Dorfes.

Die Vollversammlung beschloss:

- 1. Das Projekt des Entwurfs des neuen Musterstatuts des landwirtschaftlichen Artels zu billigen. 2. Den sozialistischen Wettbewerb, um die vorläufige Erfüllung des Fünfjahresplans, die Hebung der Arbeitsproduktivität, die Verbesserung der ökonomischen Kennziffern breiter zu entfalten.

Gebiet Pawlodar E. WIENS

Zweimal billiger, zweimal schneller

Unlängst war ich in der Mujunkumrowüste, dort, wo die Viehzüchter aus dem Furmanow-Sowchos, dem Dshambul-Sowchos mit ihren Schafen, Rindern und Pferden überwintern werden.

Als Vorbild in der Vorbereitung zur bevorstehenden Viehüberwinterung kann der Furmanow-Sowchos dienen. Hier wurde beschlossen, je drei Schafställe mit einem warmen Wohnhaus (und nicht mit einer Jurte) und die Herden mit winterfesten Ställen zu versorgen.

In der Wüste werden die Bauarbeiten durch Wegeglosigkeit und weite Entfernung erschwert. Deshalb

kam man im Furmanow-Sowchos zum Entschluß, aus örtlichem Baumaterial zu bauen. Man fand Vorräte von Reisig und Lehm. Nach dem Projekt des Leiters der mechanisierten Wanderkolonne Nr. 4, August Bell, werden aus diesem Reisig Faschinen angefertigt.

Solch ein Schafstall kann in 15—18 Arbeitstagen aufgebaut und in ihm können 750 Schafe untergebracht werden. Zu seiner Errichtung braucht man 200—220 Faschinen. Der Stall kostet 5000 Rubel und ist auf eine Dienstzeit von 20—25 Jahre berechnet.

sind die Schafe gegen Wind und Frost im Sommer gegen Hitze geschützt. Der Vorteil der Schafställe aus Reisig gegenüber solchen die aus Ziegeln, Holz und anderen Baumaterialien errichtet werden, liegt auf der Hand: er kann zweimal schneller und für den halben Preis errichtet werden.

„Am teuersten kommt uns der Transport zu stehen“, sagt der Bauinspektor K. Assanbekow. Beim Bau neuer Schafställe sind die Arbeitsgruppen von Alexander Gieß und Viktor Seib besonders fleißig.

„Der Versuch der Bauarbeiter des Furmanow-Sowchos im Rayon Mokinowski ist es wert, daß er auch in anderen Wirtschaften eingeführt wird.“

A. WOTSCHEL, Eigenkorrespondent der „Freundschaft“ Gebiet Dshambul



Auf Hochloren geht die Annahme der Zuckerrüben auf dem Karabulsker Zuckerkombinat, Rayon und Gebiet Taldy-Kurgan. Das Ausladergesprag wird von dem Bestarbeiter Wassili Kwast betreut, der täglich 60—100 Autos entleert.

UNSER BILD: Beim Ausladen der Zuckerrüben.

Foto: N. Gerassimow

Reiche Zuckerrübenerte

Die Rübenplantage der zweiten Brigade des Kolchos „XXII. Parteitag“, die von Michail Filinow geleitet wird, ist 180 Hektar groß. Von jedem Hektar brachte die Brigade 450—500 Zentner süße Knollen ein.

Gebiet Dshambul M. KRONEBERGER

Flachgrubber im Einsatz

Ein früher Herbstmorgen. Die Sonne ist eben erst am Horizont emporgestiegen, die Luft ist noch nicht genug zu loben.

„Die Mechanistoren des Sowchos „Sareschny“, Rayon Jessi, haben es sich zur Regel gemacht, den Herbstacker qualitativ zu bearbeiten.“

„Noch gestern wurden auf diesem Feld die Schwaden gedroschen, heute zieht man hier mit Flachgrubbern die Herbstfurche. Am Feldrand bleibt ein „K.700“ stehen, der junge Traktorist Viktor Korn springt auf die Erde. Er prüft et-

Gebiet Zellnograd A. BILL

was am Motor und sagt dann: „Ich ziehe die Herbstfurche schon die dritte Woche. Die Maschine ist nicht genug zu loben. Ich überbiete ständig mein Arbeitslohn.“

„Die Mechanistoren des Sowchos „Sareschny“, Rayon Jessi, haben es sich zur Regel gemacht, den Herbstacker qualitativ zu bearbeiten.“

„Noch gestern wurden auf diesem Feld die Schwaden gedroschen, heute zieht man hier mit Flachgrubbern die Herbstfurche. Am Feldrand bleibt ein „K.700“ stehen, der junge Traktorist Viktor Korn springt auf die Erde. Er prüft et-

40 JAHRE IM AUFTIEG

„Unser Kolchosbauern“, sagte Genosse Poljakow, alle Erfolge, die unser Kolchosdorf Orlowka erzielt hat, beruhen auf dem Leninschen Kooperationsplan der landwirtschaftlichen Produktion.

Einige Bemerkungen

Aber wir sind der Meinung, daß man die zusätzliche Entlohnung für ununterbrochenes Dienstleistung nicht nur den Mechanistoren, sondern allen Kind der Mechanistoren muß. Zweitens ist es notwendig, dem mittleren Leistungspersonal — den Brigadiern, Farmleitern usw. seine Rechte zu erweitern.



Jeden Tag auf der Suche

(Drei Interviews über die Wirtschaftsreform)

Im nächsten Jahr soll die Produktion gegenüber diesem Jahr um 4—4,5 Prozent anwachsen. Den Fünfjahresplan wird der Betrieb vorläufig bis zum 5. Dezember 1970 erfüllen.

Renat JAKUBOW, Chefingenieur des Werkes

Bekanntlich gibt es zwei Wege zur Steigerung der Produktion — Investitionsbau und Rekonstruktion der bestehenden Produktion durch die Einführung der neuen Technik und fortschrittlichen Technologie.

Alle Produktionsabteilungen des Werkes überbieten heute beträchtlich die geplanten Kapazitäten. Die Essigsäureproduktion liegt zum Beispiel fast um das Vierfache über dem geplanten, die Athylazetatproduktion — auf das Doppelte.

nylazetat auf, das für verschiedene synthetische Fasern als Rohstoff dient.

Das heutige System der Wirtschaftsentwicklung zeichnet sich durch folgendes aus: Es umreißt genau den Wirkungsbereich der Abteilungen der Werkleitung, stellt jedem eine konkrete Aufgabe und läßt jeden seine Sache voll und ganz verantworten. Für jede Abteilung der Werkleitung werden jetzt solche Kennziffern festgesetzt, die am Ende den Gewinn und die Rentabilität vergrößern, den Umsatz der Umlaufmittel beschleunigen und die übermäßigen Normativvorräte verringern.

Alle Aufwendungen für die Rekonstruktion der bestehenden und den Bau neuer Produktionsabteilungen (hauptsächlich aus dem Fonds für die Entwicklung der Produktion), sollen sich in dreieinhalb Jahren rentieren. Die Aufwendungen werden etwa 100 Millionen Rubel betragen, eine ziemlich große Summe.

„Das Wichtigste an der Wirtschaftsreform besteht darin, daß jedes Mitglied der Belegschaft an der ständigen Verbesserung der technischen und ökonomischen Kennziffern interessiert ist. Jeder sucht an seinem Arbeitsplatz nach Reserven, damit der größte ökonomische Nutzen erzielt werden kann. Gerade deshalb steigen die Arbeitsproduktivität und die Löhne von Jahr zu Jahr. Und, wie Leiter des Betriebes, können ruhig eine Produktionssteigerung planen, denn wir sind sicher, daß dies auf dem festen Fundament ökonomischer Berechnungen fußt.“

Ein Bestbaurevier

Vor 18 Jahren wurde Valentin Kehl Bauarbeiter. Erst war er Hilfsarbeiter, dann Bauer. Später arbeitete er als Betonier, Anstreicher, Verputzer.

„Solche Erfolge erzielen die Bauarbeiter dank des wirksamen sozialistischen Wettbewerbs. Die Sieger bekommen Geldprämien und Wertgeschenke. Die Mitglieder der Verputz- und Anstreicherbrigade Nadescha Marynko und Lydia Wolf überbieten ständig ihr Tageslohn, ihnen und vielen anderen hat Valentin Kehl geholfen, den Bauarbeiterberuf zu meistern.“

Gebiet Kustanai R. ARSUMANOW

Bel unseren Nachbarn

Tag des Viehzüchters

Unlängst fand in der vierten Abteilung der Lehrwirtschaft des Veterinärhochschule von Trosk ein Tag des Viehzüchters statt. Die Teilnehmer dieses Tages konnten feststellen, daß die vierte Abteilung in der Milchproduktion und -lieferung an erster Stelle steht.

„Die drei Interviews vermitteln eine Vorstellung davon, wie Mitglieder einer Belegschaft die Reform sehen. Der Hauptgedanke läßt sich jedoch mit wenigen Worten ausdrücken: „Die Reform ist eine gute Sache!“

Gebiet Tscheljabinsk L. RAU

# Kein grobes Wort!

Gute Stimmung — das heißt nicht nur produktive Arbeit auf dem Betrieb, im Feld, das bedeutet ebenso die normale Funktion des ganzen Organismus und in erster Linie — des Herzens.

Leider sind die Leute nicht immer in ruhiger Verfassung. Ein grobes Wort, das im Bus, im Laden oder im Arbeitszimmer eines Leiters fällt, ist oft die Ursache einer verborenen Stimmung.

Den Leiter beunruhigt die Planerfüllung. Er ist der Meinung, daß ein grobes Wort seiner Aussage einen effektiven Nachdruck gibt. Der Meister aber, den er anspricht, ist ein äußerst fleißiger Mann, er liebt seine Arbeit und ist selber um den Plan besorgt. Er nimmt dem Leiter daher das grobe Wort recht über die Ohren. Oft steht vor einem solchen Leiter ein Junge, der eben seinen Arbeitstag begonnen hat. Nach diesem Anschauen läßt er die Hände sinken. Zuweilen steht vor dem Leiter auch ein Mann, der um vieles älter ist und ein schwaches Herz hat. Er steckt die Beleidigung ein, tagelang nachher hat er jedoch Herzscherzen... Manchmal ist sogar ein Infarkt die Folge. Die Ursache ein grobes Wort, die verborene Stimmung.

Macht man einem derartigen Leiter, der Feuer und Flamme für die Arbeit ist, eine Bemerkung, so fühlt er sich noch beleidigt: „Tolle Sache! Man darf wohl dem Untergeordneten nichts sagen!“

Wladimir Iljitsch Lenin „erwägte die Welt in einer Nacht“, er dachte über das Schicksal der Welt nach, aber dieser „menschliche“ aller Menschen erlaube es sich nie, einen Menschen durch ein grobes Wort zu beleidigen, er sprach sogar die jüngsten Genossen nicht

mit „Du“ an. Viele unserer leitenden Genossen sind der Meinung, daß ihre Stellung es ihnen erlaubt, zu jedem „Du“ zu sagen.

„Liese, ripi diese! Blatt mal fix um.“ Und die Liese ist schon über vierzig!

Ein kluger, sachkundiger Leiter schlägt nie mit der Faust auf den Tisch, wendet sich nicht wie ein gummiertes Qapa mit „Du“ an seinen Untergeordneten. Er ist kollegial, aber höflich zu den Mitarbeitern. Man achtet und liebt ihn dafür... Solche Leiter sind bei uns in der Mehrheit. Man wünscht sich aber, daß es keine Grobiane mehr gebe.

Ein grobes Wort... Wie oft verdirbt es die Stimmung für den ganzen Tag. Der Mensch eilt zur Arbeit, springt in den überfüllten Bus, sucht in den Taschen sein Kleingeld. Ein ungeduldige Schaffnerin braust auf: „Bürger, ich eine Fahrkarte. Oder wollen Sie ohne fahren? Schämen Sie sich, Bürger! Und sich einer trägt noch einen Hut!“

Die Stimmung ist dahin.

In unserem Leben gibt es keinen Grund zu gegenseitigem Haß, also darf man auch kein grobes Benehmen zulassen. Seine schlechte Laune und die selbstherrliche Gewetztheit soll niemand nicht an seinen Mitmenschen auslassen. Man muß immer ruhig und beherrscht bleiben.

Im Sitzenkodex der Erbauer des Kommunismus steht geschrieben: Der Mensch ist des Menschen Freund, Genosse und Bruder. Also muß auch unser Verhalten zu den Mitmenschen ein höfliches, fürsorgliches und zuvorkommendes sein. Dem groben Wort ein entschiedenes „nein“ sagen, sei unsere Lösung.

N. HILDEBRANDT  
Gebiet Kokschtetow



VOJKSREPUBLIK BULGARIEN. In der Halle des Autoworks in der Stadt Schumla, Bulgarische Lastautos werden auf Grund der Lizenz eines der Modelle des Autoworks in Gorki gebaut und „Madara“ genannt.

Foto: BTA-TASS

## Vortreffliche Arbeitsleistungen

PRAG. (TASS). Von allen Ecken und Enden der Republik treffen Meldungen über Erfüllung und Überbietung der Halbjahrspläne der Bauarbeiten ein. Gute Arbeitsleistungen haben die Schaffenden des nationalen Bauunternehmens „Jozef Stawby“ in der Stadt Pizen, dem Zentrum des Maschinenbaus in Westtschechien, erzielt. Sie haben ihren Plan bedeutend überboten und etwa 1500 neue Wohnungen in Nutzung übergeben. Dem Kollektiv dieses Betriebs wurde für die erzielten Erfolge die Wanderfahne eingehändigt. Vor den Bauarbeiten der Tschechoslowakei stehen große Aufgaben. Sie müssen in diesem Jahr 120 000 neue Wohnungen, die neue Industriebetriebe, Krankenhäuser und andere Objekte in Nutzung übergeben.

W. SPRENGER

## Stadt im Festgewand

SOPIA. (TASS). Die Stadt Sillstra an der Donau ist festlich geschmückt. Hier haben die Festlichkeiten anlässlich des 1800. Jahrestags der Stadt begonnen.

Viele bedeutsame Ereignisse hat Sillstra überlebt. In der Umgebung der Stadt haben die Truppenteile

der berühmten russischen Feldherren A. W. Suworow und M. I. Kutusow Kämpfe geführt. Am 8. September 1944 haben die Einwohner von Sillstra als erste in Bulgarien die Sowjetarmee als Befreier herzlich empfangen.

In den Jahren der Volksmacht wurde die Stadt Sillstra zu einem großen Industriezentrum. Hier wurden Betriebe der Maschinenbau- und der Metallbearbeitungsindustrie und ein Zementwerk errichtet. In der Stadt existieren zwei polytechnische Lehranstalten und einige Fachschulen.

## Kohle über den Plan hinaus

BUKAREST. (TASS). Die Kumpel der Kohlengrube Lupeni haben die 50tausendste Tonne Kohlen über den Plan hinaus geliefert. Sie haben somit ihre Verpflichtung in der überplanmäßigen Kohlenförderung vorfristig erfüllt.

Das Kollektiv dieser Grube war im vorigen Jahr im Besitz der Fahne, die dem besten Betrieb der Kohlenindustrie des Landes zugesprochen wurde.

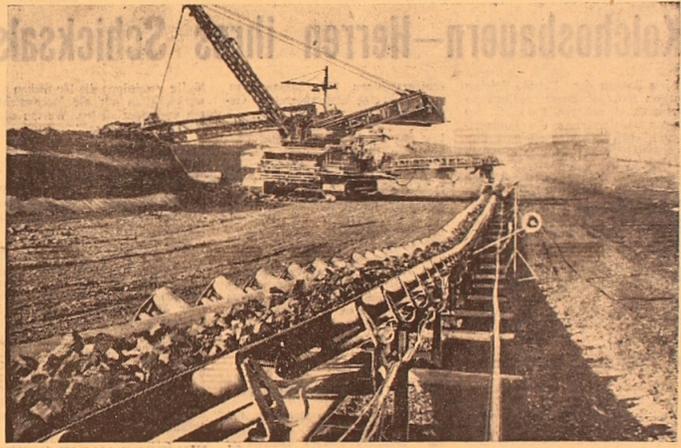


Foto: CTK-TASS

## Kolchosponsiat am Schwarzen Meer

Jeden Monat fahren jetzt Mitglieder des Kolchos „30 bei Kasachetse“ im Gebiet Pawlodar auf dieser Marschroute. Der Kolchos hat in diesem Sommer in Suchumi ein Haus mit einem Garten gekauft, das in ein Pensionat verwandelt wurde. Das Pensionat befindet sich nicht weit vom Strand. Nebenbei gibt es ein Krankenhaus, wo die hierher gekommenen Kolchosmitglieder die nötige Heilung bekommen. Das Meer und die frische Luft geben eine gute Ladung Frische. Nach solcher Erholung arbeitet es sich leichter. Das Pensionat

machte im Sommer auch den Kindern der Kolchosmitglieder eine große Freude. Sie waren unter Aufsicht ihrer Lehrer dort hin gefahren. Viele Kinder haben das erste Mal im Leben das Meer, die wunderbare Natur des Kaukasus gesehen.

Immer mehr Kolchosmitglieder verbringen im eigenen Erholungsheim ihren Urlaub. Der Kolchos hat Mittel für die Unterhaltung der Kolchosmitglieder im eigenen Erholungsheim und für den Hin- und Rückweg aus dem Gewinn bewilligt.

W. SPRENGER

## Heliomyzin — ein neues Antibiotikum

PENSA. (TASS). In Pensa ist Heliomyzin, ein neues Antibiotikum, in Produktion genommen worden.

Dieses kristalline Pulver hat den Namen wegen seiner gelblichen Farbe bekommen. Längere Zeit hindurch wurde es im Moskauer Chirurgie-Institut „Wischnewski“ erprobt. Das Antibiotikum hat von den Ärzten eine hohe Bewertung als

wirksames Mittel bei Brandwunden und tropischen Geschwüren erhalten.

Dank der Verbindung seiner bakteriziden Wirkung mit der pharmakologischen wird es nach Ansicht von Ärzten unter anderem in der medizinischen Kosmetik weitgehende Verwendung finden.

## Eisenbahnen werden modernisiert

BUDAPEST. (TASS). In Ungarn wird die Modernisierung der Eisenbahnen fortgesetzt. Zur Zeit wird der Sachonsker Eisenbahnknotenpunkt, durch welchen die meisten Beförderungen per Schiene nach Ungarn und der Sowjetunion ausgeführt werden, rekon-

struiert. Außerdem wird noch eine Eisenbahnlinie elektrifiziert.

Die überwiegende Mehrheit der Eisenbahnzüge ist auf den ungarischen Eisenbahnen schon auf Diesel- und Elektrozugkraft umgestellt worden.

## Treibhaus der zukünftigen Weltraumschiffe

Im Verlauf des Verbandsflugs der sowjetischen Raumschiffe „Sojus-4“ und „Sojus-5“ auf der Erdsatellitenbahn wurde die erste experimentelle Raumstation der Welt zusammengebaut. Sie hatte vier Besatzungszeiten, welche die Durchführung eines umfangreichen Komplexes von Experimenten und Untersuchungen gewährleisten.

In Zukunft wird in einer solchen Zeit, möglicherweise ein kleines Treibhaus eingerichtet sein, das den Kosmonauten pflanzliche Nahrung, Vitamine, Zellstoff und biologisch aktive Stoffe liefern wird. Das soll die anstrengende und komplizierte Arbeit der Kosmonauten an Bord der Station erleichtern und das Leben schöner machen. Um an diese Aufgabe heranzugehen, sind jedoch sorgfältige Untersuchungen unter Erdbedingungen erforderlich. Zum Bodenkomplex, in dem das einmalige ein ganzes Jahr währende medizinisch-technische Experiment unter Beteiligung von German Manow, Andrej Erenko und Boris Ulyschew angestellt wurde, gehörte ein Treibhaus mit einigen höheren Pflanzen. Handelt es sich dabei lediglich um einen „Gemüsegarten“, der den Mangel an Vitamin C und einigen biologisch aktiven Stoffen der Hauptnahrung wettmachen sollte? Keineswegs, die Rolle des Treibhauses war bei diesem Experiment weit größer.

In lebenserhaltenden Systemen, wie sie gegenwärtig bei verschiedenen Raumschiffen verwendet werden, wird im wesentlichen ein Vorrat der für die Lebensdauer des Menschen erforderlichen Lebensmittel und Stoffe bereit. Bei einer drei Mann starken Besatzung müßte dieser Vorrat bei der Flugdauer von einem Jahr mehr als ein Tonnengewicht betragen. Und wie ist es, wenn der Flug drei Jahre oder noch länger dauern wird?

Dabei hatte bereits Ziolkowski vorgeschlagen, an Bord des Raumflugapparats den geschlossenen biologischen Zyklus unter Ausnutzung der höheren Pflanzen und Tiere durchzuführen. Dadurch ließe sich beim längeren Funktionieren der Systeme ihr Startgewicht we-

sentlich verringern. Noch besteht keine Möglichkeit, ein ökologisches System mit vollständig abgeschlossenem bioenergetischem Zyklus einzurichten. Verschiedene Varianten derartiger Systeme werden jedoch entworfen und, wie aus den Ergebnissen des Versuchs ersichtlich ist, mit Erfolg verwirklicht.

Das Versuchstreibhaus des „erdgebundenen Raumschiffes“ war eine Variante der Gliederung „höhere Pflanzen“ im lebenserhaltenden System. Sie bestand aus mehreren Gruppen. In die luftdichte Treibhausstrome dröhte die Ballung ein mächtiger Fluß der für die höheren Pflanzen erforderlichen Strahlenergie. Dabei ergab sich die Aufgabe, Pflanzen zu untersuchen, die bei Lichtquellen wachsen, welche dem Sonnenlicht ausserordentlich ähnlich sind. Deshalb wurden im Verlauf des Experiments Xenonlampen verwendet, bei denen die Energieverteilung nach den Spektralbereichen annähernd mit der der Sonne übereinstimmt. Bei Xenonlampen besteht die Strahlung fast ausschließlich aus Orangerot- und Violetstrahlen.

Durch die Klimaanlage wurden im Treibhaus die vorgeschriebene Lufttemperatur und -feuchtigkeit aufrechterhalten. Die Temperatur betrug 20 bis 21 Grad Celsius, die Feuchtigkeit 70 bis 80 Prozent. Auch die Gassammensetzung der Atmosphäre entsprach den vorgesehenen Bedingungen.

Die Pflanzen wuchsen im Verlauf des Experiments auf Austauschzahl, das zuvor mit den für das normale Wachstum notwendigen Elementen imprägniert wurde. Das Harz veränderte sich auf diese Weise in ein Nährsubstrat für die Pflanzen zu.

Worin besteht der Vorteil eines solchen Substrats? Um darauf zu wachsen, brauchen die Pflanzen außer Licht nur noch Wasser. Es ermöglicht sich die Zubereitung einer Nahrung, ihre Bereicherung und ihr Wechsel, wie es bei der Hydroponik der Fall ist. Ein solches Substrat läßt sich übrigens auch unter Erdbedingungen gut verwenden. Für das Experiment wurde ein

Vorrat an destilliertem Wasser bereitgestellt. Dieses wurde aus dem Behälter von Zeit zu Zeit dem Substrat zugeleitet, welches sich durch große Wasseraufnahmefähigkeit auszeichnet. Die Pflanzen absorbieren Wasser und Nährstoffe aus dem Substrat und bauen ihre Biomasse auf, indem sie große Feuchtigkeitsmengen transpirieren. Die dampfartige Feuchtigkeit sowie ein Teil anderer Ausscheidungen verschiedener Systeme und der Menschen gelangen zurück in den Behälter. Auf diese Weise wirklichen die Pflanzen den vollständigen Wasserkreislauf ohne Regeneration.

Das Treibhaus arbeitete programmäßig in den Perioden „Ein halber Monat — Tag, ein halber Monat — Nacht“. Das ermöglichte die rechtzeitige Durchführung der vorbereitenden Arbeiten und die sorgfältige Vorbereitung zu der neuen Saat. Eine solche Betriebsweise prädisponierte die Wahl der Kulturen: es wurden grüne Gemüsepflanzen ausgesucht, die sich durch Frühreife auszeichnen. Diese Pflanzen sind schon einen Monat nach dem Keimen gebrauchsfähig. Außerdem ist die Nährfläche derartiger Pflanzen gering. Die dichte Ausstattung gewährleistet sogar bei einer kurzen Vegetationsperiode eine gute Ernte. Bei den vorhergegangenen Versuchen fiel die Wahl auf solche Kulturen wie Kopfsalat, Kreuzsalat, Gurkenkraut und Dill.

Kreuzsalat wächst sehr schnell und kann sogar unter natürlichen Bedingungen schon vierzehn Tage nach dem Keimen geessen werden. Zu diesem Zeitpunkt enthalten die Salatblätter viel Vitamin C. Dill wird im wesentlichen als Zusatz zu verschiedenen Gerichten benutzt. Außer den Blättern werden auch junge Sprosse geessen. Dill ist reich an Vitaminen, besonders C, A und B. Die Gurkenkrautzucht bereitet überhaupt keine Mühe. Der Vitaminwert steigt mit der Reife an und ist nicht gering, aber das Kraut besitzt einen gurkenähnlichen etwas salzigen Geschmack. Die Vegetationsfläche betrug bloß 7,5 Quadratmeter. Würde man jedoch diese ganze Fläche an einem Tag aberten, so lie-

ben sich die Pflanzen schwerlich benutzen: Vitamine können nicht lange gelagert werden, und die Pflanzen müßten dabei ihren Geschmack verlieren. Deshalb funktionierte das Treibhaus im Fließbandverfahren. Die „Plantage“ bestand aus 24 Rinnen. In jeder Rinne wurden Samen einer der vier Pflanzen ausgesät. Nach vier Tagen wurde jeweils ein Tag von jeweils vier Rinnen die Ernte eingebracht. Auf diese Weise erhielten die Testpersonen im Laufe einer Vegetationsperiode laufend vitaminhaltiges Frischgemüse. Und am Ende derselben besaßen sie noch einen kleinen Vorrat bis zu der nächsten Vegetationszeit.

Am ertragreichsten war das Gurkenkraut: am Ende der Vegetationsperiode machte der Ernteertrag über vier Kilogramm Biomasse pro Quadratmeter aus. Kreuzsalat ergab in diesem Alter zwei bis drei Kilogramm, Kohl Chibinska über zwei Kilogramm pro Quadratmeter. Der Kohlertrag erreichte bemerkenswerterweise schon am vierten Tag 1 Kilogramm pro Quadratmeter.

Das Versuchstreibhaus, das im Fließbandverfahren funktionierte, sicherte auf diese Weise jeder Testperson täglich 100 bis 150 Gramm Frischgemüse, welches 30 bis 40 Milligramm Vitamin C enthielt.

Es liegt auf der Hand, daß der Bedarf des Menschen an Kohlenhydrat, Fett und Eiweiß durch ein solches Treibhaus nur zu zwei Prozent gedeckt werden konnte. Das Wichtigste besteht jedoch darin, daß im Verlauf des Experiments die grundsätzliche Möglichkeit bewiesen wurde, höhere Pflanzen in einem abgeschlossenen Raum, in dem sich auch Menschen aufhalten, zu züchten und das Wasser mehrfach zu benutzen.

Alexander MASCHINSKI, Kandidat der biologischen Wissenschaften.  
Boris ADAMOWITSCH, Kandidat der biologischen Wissenschaften.  
Andrej BOSCHKO, Diplom-Biologe (APN)

## Magnetfeld von Insekten

TBILISI. (TASS). Die Insekten — Bienen, Wespen und Feldfliegen — besitzen ein eigenes Magnetfeld, nehmen grusinische Wissenschaftler an. Ihrer Meinung nach sei das eine Art magnetischer biologischer Kompaß, mit dessen Hilfe sich die Insekten im Raum zurechtfinden.

Experimente am Kybernetik-Institut Tbilisi zeigten, daß die Bienen und Fliegen offensichtlich einen ausgeprägten magnetischen Dipol haben,

der an der großen Symmetrieachse des Körpers liegt. Ihre Köpfe reagieren auf die Magnetfeldlinien der Erde, nach denen sich die Insekten beim Fliegen über große Entfernungen orientieren.

Die Insekten bußen ihren Polarismus nicht einmal nach dem Verlocken ein.

Diese Erscheinung wurde bei der Einwirkung eines Magnetfeldes von unterschiedlicher Stärke auf Bienen und Fliegen entdeckt.

**für unsere Zelinograder Leser**

18.00—Spielfilm „Die Treue der Mutter“ (kas)  
19.30—Fernsehnachrichten

UNSERE ANSCHRIFT: Kas. CCP г. Целиноград Дом Советов 7-ой этаж «Фройндшафт»

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Sonntag und Montag. Redaktionsschluß 18 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) «ФРОЙНДШАФТ» ИНДЕКС 65414

## REDAKTIONSKOLLEGIUM

**Lieber Freund!**

Abonniere rechtzeitig Deine Jugendzeitung „LENINSKAJA SMENA“!

Die Bestellungen kann man in jeder Post- und „Sojuzpesschat“-Stelle machen, sie werden auch von ehrenamtlichen Verbreitern im eigenen Betrieb, in Lehranstalten entgegengenommen.

Der Bezugspreis: Für 1 Jahr — 5,28 Rubel, für 6 Monate — 2,64 Rubel

**TELEFONE**

Chefredakteur — 2-19-69, Stellv. Chefr. — 2-17-07, Redaktionssekretär — 2-79-84, Sekretariat — 2-76-58, Abteilungen Propaganda, Partei- und politische Massenarbeit — 2-16-51, Wirtschaft — 2-18-23, 2-18-71, Kultur — 2-74-26, Literatur und Kunst — 2-18-71, Information — 2-78-50, Übersetzungsbüro — 2-79-15, Leserbüro — 2-77-11, Buchhaltung — 2-56-45, Fernruf — 72

Типография № 3 г. Целиноград УИ 01777 Заказ № 11924